

Feuerwehr Köflach auf großer Fahrt

Für das Wochenende um den 19.-20. September, dem Tag, der seit langem geplant und von HBI Franz Reinbacher, ABI Gustav Scherz und EBM Kassier Karl Gietler bestens vorbereiteten Zweitages-Fahrt, hatte das „Rundfunkkastl und die Flimmerkiste“ schon vorhergesagt, und so fuhr man gleich nach dem Mittagessen des Samstags mit einer „Nobelkutsche“ der GKB, geleitet vom „Herrenfahrer“ Hans Schmidt, übers Gaberl nach Judenburg bis St. Johann a. T., wo es eine gute „Kaffeejause“ gab (ob in allen Häferln Kaffee war?).

Jedenfalls ging es nach kurzer Rast fröhlich weiter über'n Trebener nach Bad Aussee, durch's schöne Bad Ischl bis in den bereits 1376 erwähnten, an Kultur und Geschichte reichen Ort St. Gilgen. Nun, der Wettergott muß sich nun anders besonnen haben, denn von Schönwetter war nicht allzuviel zu spüren — schließlich ist man ja von der Feuerwehr und Wasser ist doch unser Element.

Vorbei ging's am fürstbischöflichen Jagdschloß Fuschl und bald erreichte man das Tagesziel, die wunderschöne, alt-ehrwürdige Festspielstadt Salzburg.

Doch zuvor hatte HBI Reinbacher noch in netter Art, mit dem Mikrofon in der Hand, die mitfahrenden Feuerwehrmänner und ihre Frauen begrüßt. Sein ganz besonderer Guß galt Bezirks-Ehrenmitglied EHBI Rrdolf Reif, Bezirksfunkwart ABI Gustav Scherz, Bezirksschriftführer ABI Karl Kriehuber sowie den Ehrenmitgliedern der Köflacher Wehr.

Nach Erledigung der Quartierangelegenheiten und Einnahme der Abendessens — man logierte und speiste im Hotel „Zum Schwarzen Rößl“ — begab man sich zum „großen Stadtbummel.“ Da schlenderte man durch den wichtigsten Straßenzug der alten Bürgerstadt — durch die Getreidegasse. Vorbei am alten Hagenauerhaus — der Geburtsstätte Wolfgang Amadeus Mozarts, vorbei an den schönen alten Häusern mit ihren malerischen Innenhöfen, hinüber zur alten Pferdeschwemme, vorbei am Festspielhaus, an der St.-Peters- und Franziskanerkirche auf den großen Platz vor dem Dom — ja, und da drohte nun unser Stadtbummel sein Ende zu finden — denn hier zeigte sich die Festspielstadt von ihrer fröhlichsten Seite: Gaukler, Komödianten, Schausteller, Leierkasten, Ringelspiel und Geisterbahn waren die Zeichen der Zeit — denn es war Ruperti-Kirtag, den muß man erlebt haben! Ja, sie haben ihn erlebt, die Männer der Köflacher Wehr, mit ihren Frauen, manche, so soll man es im Salzburger Tagblatt gelesen haben, hätten Schwierigkeiten mit der Quartier- und Zimmerauffindung gehabt — aber mein Gott, man spricht ja „Deutsch“ in Salzburg und alles kam zum guten Ende.

Nach einer kurzen Nacht, bei strahlendem Sonnenschein und einem kräftigen Frühstück ließ man seinem „Bildungshunger“ wieder freien Lauf. Man hat Salzburg nicht gesehen, wenn man nicht den Dom, die Festung sowie den St.-Peter-Friedhof besucht und das Glockenspiel gehört hat. Aber auch den Mirabellgarten sowie das Schloß Hellbrunn und seine Wasserspiele muß man erlebt haben. Manche werden gerade die letztgenannte Sehenswürdigkeit in guter Erinnerung behalten — war halt ein bißchen feucht, die Angelegenheit — aber unterhaltend für die Zuschauer, die trocken geblieben sind.

Für diese sonntägliche Stadtführung gebührt Herrn Glaser, einem nach Salzburg ausgewanderten Köflacher, der unsere Gruppe in netter und sehr aufklärender Form die Schönheiten der Stadt zeigte, besonderer Dank.

Nach diesem netten und erlebnisreichen Vormittag ging die Fahrt weiter in die drittälteste Stadt des ehemaligen Erzstiftes Salzburg, deren Entstehung, Entfaltung und auch der Name auf die Salzgewinnung am Dürnberg zurückzuführen ist — nach Hallein. Von hier aus fand die alte Weise von der „Stillen, heiligen Nacht...“ ihren Weg in die weite Welt und der Komponist Franz Xaver Gruber fand in dieser Stadt seine letzte Ruhestätte.

Auch das durch seinen Reichtum an prähistorischen Funden bekannte Keltenmuseum soll hier nicht unerwähnt sein.

Nach einem vortrefflich schmeckenden Mittagessen ging unsere Fahrt weiter: vorbei an Radstadt, die Tauernpaß-Straße hinauf, durch Untertauern (einst alte Poststation), vorbei am Gnadenfall am „Friedhof der Namenlosen“ zur Hotelsiedlung des Sommer-Erholungsortes und Wintersportzentrums Obertauern.

Kurz war hier der Aufenthalt, sodaß wir unseren Weg bald fortsetzten und über Tweng, Mauterndorf, Tamsweg, erreichten wir bei Kendlbruck-Predlitz wieder steirischen Boden. Über Judenburg ging's aufs Gaberl und beim Schmolzer Pepsch gab es dann ein „fürstliches“ Abendessen und die Getränke waren auch nicht zu verachten.

Es war schon etwas spät geworden, als man die Heimreise antrat, und mit ein wenig Wehmut dachte man zurück an die schönen Stunden der Gemeinsamkeit, des Erlebens, des Schauens und des Losgelöstseins aus dem Alltag.

HBI Reinbacher, der nicht nur an den Vorbereitungsarbeiten maßgeblich beteiligt war, sondern auch die Reiseleitung innehatte, verabschiedete die Reisetilnehmer, dankte ihnen für das nette gesellschaftliche und kameradschaftliche Verhalten, übermittelte noch die Grüße des Bürgermeisters Alois Brunnegger und des Vizebürgermeisters OSR Franz Mayr, die aus dienstlichen Gründen an dieser Reise nicht teilnehmen konnten, dankte auch dem Feuerwehrkameraden Leopold Zach für seinen Beitrag zur guten Stimmung — unter der die ganze Fahrt stand — und nicht zuletzt galt sein Dank dem Fahrer der GKB — Herrn Hans Schmidt, der in gekonnter Weise sicher und souverän sein Fahrzeug lenkte und damit viel zum guten Gelingen dieser schönen Fahrt beitrug.

Abschließend dankte OLM Sepp Nöres namens der Teilnehmer allen, die dazu beigetragen haben, diese Fahrt der Feuerwehr Köflach zu einem schönen und wahren Erlebnis werden zu lassen.

Und damit ging eine schöne, erlebnisreiche Fahrt, an die man noch lange denken wird, zu Ende.